

## Riesen<sup>1</sup>

### 1. Der Riesen im Kastenwald.

(Andolsheim)

Stoeber, 1852 S. 88.

Stoeber-Mündel, 1892, S. 82.

(Auswahl, 2009, S. 190 und S. 190.)

Im Kastenwald bei Andolsheim gibt es sieben Erdhügel. In denen versteckt sich ein ungeheurer Riese. Er verfolgt oft die Leute, die den Kastenwald durchqueren. Niemand hat ihn aber je gesehen. Man hört nur in den Bäumen und Büschen ein furchtbares Rauschen und Getöse.

### 2. Die Riesentochter von Nideck.

Stoeber, 1852 S. 202.

Stoeber-Mündel, 1896, S. 59.

(Auswahl, 2009, S. 190 und S. 195.)

Auf einem hohen Felsen in einem Seitental des Breuschtals, steht das zerstörte Schloss Nideck. Zu Füßen des Schlosses tost ein wilder Wasserfall.

Wie es uns viele Sagen erzählen, lebte einst im Elsass das mächtige Geschlecht der Riesen. Als dieses Geschlecht schon zu verfallen begann, wohnte auf der Burg Nideck ein Ritter, der ein Riese war. Ihm gehörte das Tal und die am Ausgang des Tales angrenzende Ebene.

Seine Tochter, welche noch nie aus dem undurchdringlichen, finsternen Tal herausgekommen war, wanderte an einem heiteren Frühlingstag frisch und lustig aus ihrer Wildnis in die weite, sonnige Ebene hinaus.

Da bemerkte sie zu ihren Füßen winzig kleine Lebewesen, die sich hin- und herbewegten. Es war ein Bauer, der ein Paar<sup>2</sup> muntere Rösslein<sup>3</sup> vor seinem Pflug hertrieb. Die Riesentochter fand den winzigen Bauern mit seinen zwei Pferden und dem Pflug wunderbar. Sie bückte sich, um die Dinge näher zu betrachten. Weil sie ein Kind war, das alles haben wollte, breitete sie ihre Schürze aus und legte das zappelnde Gespann<sup>4</sup> mit dem Bauer hinein.

Mit einigen Schritten war sie zurück im Schloss, trat in Vaters Zimmer und leerte den Inhalt der Schürze auf dem ungeheuren Tisch aus. „Schau Vater“, rief sie laut jubelnd, „was ich mir unten im Tal für ein hübsches lebendiges Spielzeug geholt habe!“

Der Vater zog die Stirne kraus<sup>5</sup>, hob den Finger und sagte: „Dummes Mädchen, trage den armen kleinen Mann mit seinem Pflug und den Rösslein wieder zu seiner Arbeit. Denn die

---

<sup>1</sup> Über das Thema, Siehe Anthologie, S. 187-189.

<sup>2</sup> paar - Paar

<sup>3</sup> Rösslein – das Ross – der Gaul – das Pferd

<sup>4</sup> das Gespann – Pferde mit Wagen. Anspannen: das Pferd wird vor den Wagen gespannt.

<sup>5</sup> Der Vater zog die Stirne kraus – Der Vater legt die Stirn in Falten um damit zu zeigen, dass er mit dieser Sache nicht einverstanden ist.

Sagen des Elsasses nach August Stöber.  
© Günter Lipowsky, Daniel Morgen.

Menschen, seien sie auch noch so klein, sind kein Spielzeug. Bedenke, wir Riesen wären in unseren Schlössern übel dran, wenn nicht diese kleinen Wesen uns mit ihrem Fleiß und Arbeit mit Geld und Brot versorgen würden.“

### **3. Der Riese auf dem Nollen.**

(Vallée de la Bruche.)

Stoeber, 1852, S. 194.

Stoeber-Mündel, 1896, S. 55.

(Auswahl, 2009, S. 193 und S. 196.)

Auf dem Hohen Nollen, der nordwestlich vom Langenberge liegt, haust ein ungeheurer Riese. In der dortigen Mundart wird er Räger, Reger<sup>6</sup> genannt, was wohl gleich Recke oder Riese ist.

Vor dreißig Jahren soll unter einem gewaltigen Steinhauten das Gerippe dieses Riesen gefunden worden sein. Ein Förster aus der Gegend erzählte einem meiner Freunde, dass einige Jahre später mehrere Gelehrte aus Nancy auf den Berg gestiegen seien und sämtliche Knochen des Riesen mitgenommen hätten. Der Steinhügel ist noch jetzt da zu sehen.

### **4. Die Tschäpläre.**

(Kaysersberg.)

Stoeber, 1852 p. 107.

Stoeber-Mündel, 1896, p. 97.

(Auswahl, 2009, S.193 und 197.)

Auf dem Rabenfelsen, der rechts der Straße von Kaiserberg nach Lapoutroie liegt, sitzt die Tschäpläre, eine gespenstische Frau, die riesengroß ist. Wenn die Kinder nach dem Läuten der Nachtglocke sich noch immer im Wald oder auf dem Feld herumtreiben, dann steigt die Tschäpläre vom Rappelfelsen herunter und treibt sie nach Hause.

---

<sup>6</sup> Recke, aus dem altdutschen *recho* ein Held, ein riesenmäßiger Held, Riese; Zeitwort recken (Anmerkung Stoeber 1852)